IV/2004

IMPULS

Positionen und Konzepte aus den Verbänden Diakonischer Gemeinschaften

VEDD
Verband Evangelischer Diakonen- und Diakoninnengemeinschaften in Deutschland e.V.

Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser e. V.

Zehlendorfer Verband für Evangelische Diakonie

Bildungswege im Diakonat

Ein Arbeitspapier der Verbände im Diakonat

Stand: Sommer 2004

Vorwort

Das ursprünglich vom VEDD im November 2001 verabschiedete Arbeitspapier „Bildungswege im Diakonat“ haben sich die „Verbänden im Diakonat“ (VEDD, Kaiserswerther und Zehlendorfer Verband) zu eigen gemacht, weiterentwickelt und veröffentlicht.

Die im Papier vorgestellten „Bildungswege im Diakonat“ wurden in den Gremien von Kirche und Diakonie diskutiert und fanden breite Aufmerksamkeit.

Das Papier sollte zur Diskussion um ein gestuftes und abgestimmtes System von Bildungswegen im Diakonat anregen. Es freut uns, dass dies unseres Erachtens gelungen ist.
Das Papier ist ein Arbeitspapier – das bedeutet auch, dass nicht nur mit ihm sondern auch an ihm selbst gearbeitet werden muss. Sowohl die Resonanz auf das Papiers als auch die sich verändernden Rahmenbedingungen führten zu der Konsequenz, das Papier nicht nur zu überarbeiten, sondern auch weiter zu entwickeln. Das vorliegende Papier „Bildungswege Stand Sommer 2004“ ist nun das Ergebnis.

Während im Bildungswegepapier Stand 2001 die Überlegungen der verbandsübergreifenden Arbeitsgruppe der „Gemeinschaften im Diakonat“ (VEDD, Kaiserswerther und Zehlendorfer Verband) nur indirekt eingeflossen sind, wird diese Fortschreibung des Bildungswege-Papiers nun gemeinsam von den drei Verbänden verantwortet.

Eine Konsequenz ist beispielsweise die Aufnahme der theologisch-diakonischen Weiterbildung für Frauen/Diakonissenausbildung.

Zum diakonischen Bildungsweg in den Schwesternschaften des Zehlendorfer Verbandes kann vorerst nur so viel gesagt werden: Die Schwesternschaften erarbeiten zur Zeit eine gemeinsame Beschreibung ihrer Bildung nach dem in diesem Papier vorgelegten Raster. In Hinsicht auf die berufliche Ausbildung in den Schwesternschaften steht in der Mehrzahl ein Pflegeberuf im Mittelpunkt. Dabei ist die diakonische Bildung zum gegenwärtigen Zeitpunkt einerseits in die Pflege-Ausbilung integriert, andererseits durchzieht sie das Berufsleben, vor allem die schwesternschaftlich-diakonischen Kurse in den ersten Dienstjahren. Ein entsprechendes Kapitel wird für die nächste Überarbeitung des Bildungswegepapiers vorbereitet.

Wir hoffen, bei diesem Papier an die Aufmerksamkeit der ersten Version anknüpfen zu können.

Wir wünschen uns, dass dieses Arbeitspapier in den Bildungsstätten der Verbände der „Gemeinschaften im Diakonat“ – aber nicht nur dort – zu einer inhaltlichen und strukturellen Weiterentwicklung der Bildungsangebote führt.

Ein gestuftes und abgestimmtes System an Bildungsangeboten ist attraktiv und lädt – so unsere Hoffnung – (künftige)

Mitarbeitende ein, sich für einen Bildungsweg im Diakonat zu entscheiden. Dabei ist die Gefahr einer Konkurrenz der verschiedenen Bildungsanbieter untereinander ein eher zweitrangiges Problem.

Wir verstehen dieses Papier als unseren Beitrag für Kirche und Diakonie und hoffen, dass es daher auch wie das Vorgängerpapier dort Aufmerksamkeit findet und Diskussion auslöst. Anmerkungen, Fragen und Kritik würden uns freuen!

Verbandsdirektor Dr. Reinhold Lanz,
Verbandsoberin Käte Roos,
Kaiserswerther Verband deutscher
Diakonissen-Mutterhäuser

Pfarrer Rainer Reimann,
Zehlendorfer Verband für Evangelische Diakonie

Diakon C. Christian Klein,
Verband evangelischer Diakonen- und Diakoninnengemeinschaften

Berlin, im Sommer 2004

Zur Einführung

1 „Menschen jeden Alters sind eingeladen, Diakonie als persönliche Berufung anzunehmen und Diakonie als Gemeinschaft mit abgestufter Verbindlichkeit zu übernehmen.“ (Diakonie-Denkschrift, Ziffer 126).
„Die Qualifizierung, Ausbildung und Fortbildung von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen gehört zu den Fundamenten diakonischer Arbeit.“ (Denkschrift, Ziffer 123)

2 Im Diakonat sind unterschiedliche Personen und Professionen tätig. Ein aufeinander abgestimmtes Konzept von Bildungsgängen ist daher erforderlich.

3 Ziel dieses Papiers ist eine eindeutige Definition, Abgrenzung und gegenseitige Zuordnung

- des Basiskurses Diakonie,
- des Diakonikums und – entsprechend – der theologisch-diakonischen Weiterbildung für Frauen/ Diakonissenausbildung
- und der Ausbildung zur Diakonin/zum Diakon.

Im Papier werden Standards beschrieben, die zur Übersichtlichkeit und Durchlässigkeit der einzelnen Bildungsangebote beitragen.

4 Die Bildungswege im Diakonat sind ein Beitrag zum kirchlichen/diakonischen Bildungsauftrag. Dieser kann auf unterschiedliche Art und Weise wahrgenommen werden, nämlich als

- diakonisch-theologische Ausbildung,
- diakonisch-theologische Weiterbildung,
- und als diakonisch-theologische Grundorientierung.

Eine diakonisch-theologische Ausbildung ist mit der grundständigen oder berufsbegleitenden Form der Ausbildung zum Diakon/zur Diakonin gegeben. Eine diakonisch-theologische Weiterbildung kann über das Diakonikum oder die berufsbegleitende Form der Ausbildung zum Diakon/zur Diakonin erfolgen. Eine diakonisch-theologische Grundorientierung kann der Basiskurs leisten.

5 Kirchlich verantwortete Bildung muss klar organisiert und strukturiert sein und wird nur dann zukunftsfähig sein wenn sie berufsbezogene Qualifizierungen eröffnen, Weiterqualifizierungsmöglichkeiten bieten und die beruflichen Einsatzmöglichkeiten vergrößern. Dies setzt auch die Anerkennung über den jeweiligen Anstellungsträger hinaus voraus. Ebenso sind gesicherte, mit dem öffentlichen Bildungswesen kompatible Abschlüsse eine wesentliche Voraussetzung. Dies führt zu einer deutlich höheren Attraktivität kirchlicher Ausbildung und diakonischer Berufe.

6 Bildungswege im Diakonat sind ein Beitrag zur Aus-, Fort- und Weiterbildung in der Kirche, sowohl in ihrer Gestalt als institutionalisierte Diakonie als auch in den Strukturen verfasster Kirche, von Gemeinde über Kirchenkreis- bis Landeskirchenebene. Dies stärkt die Verbindung von Kirche und Diakonie.

7 Die Bildungswege im Diakonat müssen vor allem vier Faktoren Rechnung tragen:

- dem kirchlich-diakonischen Auftrag und Selbstverständnis,
- den individuellen Bildungsbedürfnissen (inhaltlich und methodisch),
- den personal- und arbeitsmarktpolitischen Entwicklungen (in der sich verändernden Kirche, Diakonie und Sozialwirtschaft) und
- dem Kontext europäischer Bildungspolitik im Sinne der europäischen Bildungsanforderungen in der Methodik (Modularisierung) als auch in der Systematik (Vergleichbarkeit und Anerkennung von Abschlüssen).

8 In der Diakonie wird multiprofessionell gearbeitet. Daher zählen zu den diakonieförderlichen Berufen die staatlich anerkannten Sozialberufe sowie u. a. Berufe im Bereich von Administration, Ökonomie und Recht, Medizin, Psychologie und Therapie, Gesundheit und Rehabilitation.

9 Kirche und Diakonie sind der Ökumene verpflichtet. Zudem arbeiten vor allem in der Diakonie Menschen unterschiedlicher Konfessionen und Religionen. Daher laden wir auch diese Menschen ein, an den beschriebenen Bildungsangeboten teilzunehmen. Dies führt zu gestuften konfessionellen Voraussetzungen. Der Basiskurs richtet sich an alle Menschen – unabhängig ihrer Religion –, die sich über Christentum und Diakonie orientieren möchten.

Auch die theologisch-diakonische Weiterbildung für Frauen/Diakonissenausbildung ist nicht konfessionsgebunden. Für das Diakonikum ist die Mitgliedschaft in einer ACK-Kirche Voraussetzung. Für beide gilt aber die evangelische Konfession als Voraussetzung für die Beauftragung. Die Einsegnung zur Diakonin/zum Diakon ist an die Zugehörigkeit zur evangelischen Kirche gebunden.

10 Das von uns angestrebte Miteinander der verschiedenen Beteiligten bei den Bildungswegen im Diakonat soll nicht darüber hinwegtäuschen, dass die einzelnen Bildungsangebote natürlich auch in Konkurrenz verschiedener Anbieter untereinander angeboten werden. Gerade deswegen ist es die Aufgabe der Verbände auf vergleichbare Qualität, Standards und Transparenz sowie auf Durchlässigkeit zu achten. Nur diese Differenzierung in einem inhaltlich und strukturell aufeinander abgestimmten System kann für (künftige) Mitarbeitende attraktiv sein.

11 Gerade vor dem europäischen Horizont der Bildungspolitik bedarf es auch weiterer Verzahnungen der Bildungswege im Diakonat im europäischen Kontext. Der Horizont von Diakonie kann niemals national beschränkt sein, daher müssen auch die Bildungswege im Diakonat in ökumenischer Perspektive tragfähig sein. Dazu bedarf es einer europäischen Diskussion und strukturelle Voraussetzungen, um Bildungsangebote gegenseitig anzuerkennen und anzurechnen. Dies kann auch als ein Beitrag von Kirche und Diakonie für die Integration Europas verstanden werden.

12 Insgesamt sind daher die folgenden vier Verzahnungen notwendig:

- die gegenseitige Zuordnung und Durchlässigkeit der in diesem Papier beschriebenen Bildungsgänge auf Grund vergleichbarer quantitativer und qualitativer Standards;

- die gegenseitige Anerkennung der einzelnen Bildungsgänge untereinander durch die unterschiedlichen Bildungsanbieter, diakonischen Einrichtungen, Landesverbände der Diakonie und Landeskirchen;

- die Einbindung der Bildungswege im Diakonat ins universitäre Bildungssystem;

- und schließlich die Einbindung in die europäische Bildungslandschaft.

Basiskurs Diakonie

Der Basiskurs ist als qualifiziertes Bildungsangebot konzipiert für alle in Diakonie und Kirche Engagierte.

Zielgruppen:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ehren- oder hauptamtlich in Diakonie und Kirche tätig sind oder werden wollen. Gedacht ist beispielsweise an Presbyterien/Kirchenvorstände und Synoden, Ehrenamtliche in diakonischen Projektgruppen, Freundes- und Unterstützerkreisen, Mitglieder von Gremien gemeindlicher und anderer diakonischer Einrichtungen, an kirchlich-diakonischen Ausbildungsgängen Interessierte, Mitarbeitende in der Diakonie etc.
Für Mitarbeitende in der Leitungsverantwortung der Diakonie sollen speziell konzipierte Basiskurse angeboten werden.

Intentionen:

Der Basiskurs gibt die Möglichkeit, arbeitsfeldbezogen, praxisorientiert und exemplarisch diakonisch-theologische Themen zu bearbeiten, diakonische Arbeitsfelder kennen zu lernen und persönliche Erfahrungen und Motivationen unter fachlicher Begleitung diakonisch-theologisch zu reflektieren.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen

- für Fragen von Religion und christlichem Glauben sensibel werden,
- sich selbst und andere als Gottes Geschöpfe wahrnehmen und erleben,
- ihre Motivation zur diakonischen Arbeit als Teil ihrer Biographie verstehen lernen und verbalisieren können,
- ihr Tun als diakonisches Handeln verstehen,
- mit dem diakonischen Profil ihrer Aufgabenfelder in der Gemeinde oder der diakonischen Einrichtung vertraut werden,
- die soziale, politische und ökonomische Realität im Kontext diakonischen Handelns wahrnehmen.

Didaktisches Konzept und Kursdauer:

Das didaktische Konzept soll in Orientierung an der Zielgruppe und deren Voraussetzungen (Alter, Motivation, Verbindlichkeit der Mitarbeit etc.) entwickelt werden. Der zeitliche Umfang des Kurses soll mindestens 15 Tage mit insgesamt 120 Unterrichtsstunden in unterschiedlicher Auftei-

lung betragen und kann in unterschiedlichen Formen wie zum Beispiel Seminarreihen, Studientagen und Exkursionen angeboten werden.

Eine Verzahnung der Curricula von Basiskurs und Diakonikum soll angestrebt werden.

Für einzelne Diakonische Gemeinschaften ist der Basiskurs Voraussetzung für die Aufnahme in die Gemeinschaft.

Abschluss:

Die Teilnehmenden erhalten eine Bescheinigung, aus der Dauer, Zielsetzung und Inhalt des Basiskurses hervorgehen. Ihr Einverständnis vorausgesetzt, werden sie in einem Gottesdienst, an dessen Gestaltung sie nach Möglichkeit beteiligt werden sollen, der Gemeinde vorgestellt.

Anbieter:

Die Kurse werden von Landeskirchen, Kirchenkreisen, Gemeinden, Diakonischen Gemeinschaften, Diakonischen Werken, diakonischen Unternehmen und von Bildungswerken entwickelt und dezentral angeboten.

Diakonikum

Das Diakonikum ist als Zertifikatskurs konzipiert für alle in Diakonie und Kirche professionell Tätigen.

Zielgruppen:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die haupt- oder ehrenamtlich in Kirche und Diakonie tätig sind oder werden wollen und eine Ausbildung in einem für Diakonie/Kirche förderlichen Beruf absolviert haben oder zur Zeit absolvieren und Mitglied einer ACK-Kirche sind.

Gedacht ist zum Beispiel an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in kirchlichen und diakonischen Einrichtungen, in Beratungsstellen, und an andere Interessierte. Ehrenamtlich Tätige sind zum Diakonikum eingeladen, wenn sie eine besondere Verantwortung im Diakonat der Kirche oder in einem diakonischen Unternehmen haben.

Intentionen:

Das Diakonikum ist eine Weiterbildung für Mitarbeiter die professionell in Kirche und Diakonie tätig sind und soll die Möglichkeit zur Vergewisserung des eigenen Standortes im kirchlich-diakonischen Kontext geben.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen

- eine Einführung in wesentliche Aspekte systematischer Theologie (Kreuz und Auferstehung, Gnade, Anthropologie, Theodizee, Tod und Sterben ...) erhalten,
- eine Einführung in ausgewählte Aspekte Biblischer Theologie (Überblick über verschiedene hermeneutische diakonisch-theologische Fragestellungen an Hand ausgewählter Aspekte einer Diakonie-Theologie verstehen und bearbeiten lernen,
- diakonisches Handeln zwischen Gemeinde, Sozialstaat und Ökumene verstehen lernen,
- Diakonische Identität exemplarisch (arbeitsfeldbezogen) darstellen und verbalisieren lernen,
- Traditionen des eigenen Arbeitsfeldes kennen lernen,
- das eigene (diakonische) Handeln reflektieren und in eine konstruktive Auseinandersetzung treten lernen,
- das eigene (diakonische) Handeln als Entfaltung christlichen Glaubens begreifen und verbalisieren lernen,
- ihre professionelle Kompetenz und die Kontexte ihres diakonischen Handelns in Beziehung bringen lernen,

- berufsethischen Fragen theologisch-diakonisch reflektieren lernen.

Didaktisches Konzept und Kursdauer:

Das didaktische Konzept des Diakonikums ist an Theorie und Praxis diakonischer sowie gemeindepädagogischer Arbeit orientiert. In methodischer Hinsicht sind zum Beispiel Seminarreihen und Studientage zu ausgewählten Themen, Blockseminare, Studienaufenthalte an anderen Orten, Exkursionen, Praxisprojekte möglich.

Das Diakonikum umfasst 650 Unterrichtsstunden.

Eine Verzahnung der Curricula von Diakonikum und der Ausbildung zur Diakonin und zum Diakon soll angestrebt werden.

Für diejenigen Absolventen und Absolventinnen, die sich zum Diakon/zur Diakonin weiterqualifizieren wollen und die Voraussetzungen erfüllen, besteht die Möglichkeit, in das zweite Jahr der Ausbildung zum Diakon/zur Diakonin einzusteigen.

Abschluss und Beauftragung:

Das Diakonikum wird abgeschlossen mit einer schriftlichen Reflexion eines diakonisch-theologischen Themas und anschließendem Einzel- oder Gruppenkolloquium vor einer Kommission des Anstellungsträgers oder der regionalzuständigen kirchlichen und diakonischen Gebietskörperschaft. Die Teilnehmenden erhalten eine von Landeskirche und Diakonischem Werk anerkannte Bescheinigung.

In einem Gottesdienst werden die Absolventinnen und Absolventen des Diakonikum als Mitarbeitende im Diakonat beauftragt und der Gemeinde vorgestellt. Nach Möglichkeit sind sie an der Gestaltung des Gottesdienstes zu beteiligen. Die Beauftragung ist nur für die evangelischen Absolventinnen und Absolventen möglich.

Anbieter:

Die Kurse werden von Landeskirchen, Diakonischen Werken, Diakonischen Gemeinschaften, Bildungswerken und diakonischen Unternehmen angeboten. Die Curricula sollen im Benehmen mit der zuständigen Landeskirche entwickelt werden.

Theologisch-diakonische Weiterbildung für Frauen / Diakonissenausbildung

Die theologisch-diakonische Weiterbildung/Diakonissenausbildung ist als Weiterbildung konzipiert für in Diakonie und Kirche professionell tätige Frauen.

Zielgruppe:

Die Weiterbildung richtet sich an Frauen im Alter von Ende 20 bis Mitte/Ende 50, die haupt-, oder ehrenamtlich in Kirche und Diakonie tätig sind oder werden wollen und eine Ausbildung in einem für Diakonie/Kirche förderlichen Beruf absolviert haben und die sich in ihrer Lebenssituation eine Auseinandersetzung mit theologisch-diakonischen Fragen wünschen, bzw. einen Weg in eine diakonische Gemeinschaft suchen.
Die Diakonissenausbildung oder eine vergleichbare Qualifikation ist Voraussetzung für die Einsegnung und Aufnahme in die Diakonissenschaft.

Intentionen:

Die Absolventinnen erlangen bzw. erweitern ihre jeweiligen Kompetenzen:

- für die Verbindung sozialen Handelns und christlichen Glaubens,
- für die personalen, fachlichen und kommunikativen Fähigkeiten am Arbeitsplatz,
- für die Gestaltung des geistlichen Lebens und Zusammenlebens,
- auf der Grundlage ihres christlichen, ethischen Menschen- und Weltverständnisses, um sich einzusetzen für die dialogische Vermittlung unterschiedlicher Menschenbilder und Weltanschauungen unter besonderer Berücksichtigung frauenspezifischer Ansätze,
- für die seelsorgerliche Begleitung von Menschen in Glaubens- und Sinnfragen, besonders aus der Perspektive von und für Frauen für die Wahrnehmung und Reflexion ethischer Konflikte, besonders bezogen auf die Rollenverantwortungen an Frauen.

Didaktisches Konzept und Kursdauer:

Die Weiterbildung umfasst mindestens 650 Stunden Präsenz in den angebotenen Blockwochen sowie die Mitarbeit in Projekten und die Bearbeitung von Studienmaterial.

Für diejenigen Absolventinnen, die sich zur Diakonin weiterqualifizieren wollen und die Voraussetzungen erfüllen, besteht die Möglichkeit, in das zweite Jahr der Ausbildung zur Diakonin einzusteigen.

Abschluss und Beauftragung:

Die theologisch-diakonische Weiterbildung für Frauen/Diakonissenausbildung wird abgeschlossen mit einer schriftlichen Reflexion eines diakonisch-theologischen Themas und anschließendem Einzel- oder Gruppenkolloquium vor einer Kommission des Anstellungsträgers oder der regional zuständigen kirchlichen und diakonischen Gebietskörperschaft. Die Teilnehmenden erhalten eine von Landeskirche und Diakonischem Werk anerkannte Bescheinigung.

In einem Gottesdienst werden die Absolventinnen der theologisch-diakonische Weiterbildung als Mitarbeiterinnen im Diakonat beauftragt und der Gemeinde vorgestellt. Frauen, die sich einer diakonischen Gemeinschaft anschließen möchten, können mit Zustimmung der jeweiligen Landeskirche in das Amt der Diakonisse eingesegnet werden. Für Beauftragung und Einsegnung ist die evangelische Konfession Voraussetzung. Nach Möglichkeit sind sie an der Gestaltung des Gottesdienstes zu beteiligen.

Anbieter:

Die Weiterbildung wird in verschiedenen Regionen von den Mutterhäusern angeboten. Nähere Informationen über die Geschäftsstelle des Kaiserswerther Verbandes.

Ausbildung zur Diakonin und zum Diakon

Die Ausbildung zum Diakon/zur Diakonin ist als Ausbildung mit landeskirchlichem Examen konzipiert für alle, die mit doppelter Qualifikation in Kirche und Diakonie professionell tätig sein wollen und dazu das kirchliche Amt übernehmen.
Diakone und Diakoninnen stehen an der Schnittstelle von Kirche und Diakonie bzw. von Kirche und Gesellschaft bzw. von Gesellschaft und Individuum. Ihre Kernkompetenz ist eine verbindende/vermittelnde Kompetenz. Formal findet dies seinen Niederschlag in der doppelten Qualifikation einer diakonieförderlichen Profession und einer diakonisch-theologischen Ausbildung.
In Folge der Entwicklung in kirchlichen und diakonischen Arbeitsfeldern entwickelt sich die Professionalität von Diakoninnen und Diakonen verstärkt im Bereich Aufsichts-, Beratungs-, Repräsentations- und Leitungsfunktionen.

Zielgruppen:

Evangelische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die beruflich in Diakonie und Kirche tätig sind oder werden wollen. Sie müssen im Zusammenhang mit der Ausbildung zur Diakonin oder zum Diakon eine mindestens dreijährige Ausbildung mit staatlich anerkanntem Abschluss auf Fachschul-, Fachhochschul- oder universitärer Ebene in einem für Kirche und Diakonie förderlichen Beruf nachweisen, Näheres regelt das jeweilige landeskirchliche Diakonengesetz.
Die Ausbildung qualifiziert zur Wahrnehmung besonderer Verantwortung im Diakonat.

Intentionen

Die Studierenden sollen Kenntnisse erwerben in:

- systematischer Theologie
- biblischer Theologie
- theologischen Grundlagen der Kirche
- theologischen Grundlagen der Diakonie (Theologie bzw. Theorie der Diakonie)
- Kirchen- und Diakoniegeschichte
- Homiletik, Liturgik und Ritualtheorie
- Seelsorge, Beratung, Kommunikationstheorie
- Religions- und Gemeindepädagogik
- Religionssoziologie und –psychologie

- Grundkenntnisse des interkonfessionellen, -religiösen und -kulturellen Dialogs
- professionstheoretischen Grundlagen und der Geschichte der Sozialen Arbeit
- interaktionistischen, alltagsweltlichen und emanzipatorischen Theologiekonzepten
- rechtliche Grundlagen von Kirche und Diakonie
- Grundlagen der Individual- und Sozialethik (Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Liebe) sowie der kirchlichen Soziallehren
- Sozialpolitik, Sozialrecht, Gemeinwesenökonomie
- Soziologie (Gender- und Armuts-/Reichtumsforschung)

Diese Kenntnisse sollen die Studierenden zu folgenden vier diakonischen Kernkompetenzen befähigen:

- Die Fähigkeit, den Glauben zu kommunizieren und mit anderen Menschen in einen Dialog über religiöse Themen zu treten;
- die Fähigkeit, die religiösen Dimension existenzieller Lebensfragen wahrzunehmen, zu deuten und in das professionelle Handeln einzubeziehen;
- die Fähigkeit, Prozesse, Strukturen und Ergebnisse in sozialen, diakonischen und kirchlichen Handlungsfeldern bzw. Organisationen auf allen Ebenen verantwortlich mitzugestalten;
- die Fähigkeit, prekäre Lebenslagen und Ausgrenzungsprozesse in der Gesellschaft wahrzunehmen und diesen beteiligungsorientiert begegnen zu können.

Zu den daraus resultierenden berufsfeldbezogenen Qualifikationen und methodischen Kompetenzen vgl. das VEDD-Papier „Was sollen Diakone und Diakoninnen können“, erschienen als IMPULS III/2004.

Konzept und Dauer der Ausbildung:

Die Ausbildung umfasst nach den landeskirchlich anerkannten Curricula mindestens 1.200[1] Unterrichtsstunden in den diakonisch-theologischen Fächern. Die Ausbildung ist im Vollzeitkonzept und berufsbegleitend möglich. Im Sinne der doppelten Qualifikation gehört zur Ausbildung eine staatlich anerkannte Ausbildung mit Fachschul-, Fachhochschul- oder universitärem Niveau, die mit eigenem Examen und ggf. Anerkennungsphase abschließt.
Die Verzahnung der Curricula von Diakonikum, Theologisch-diakonischer Weiterbildung für Frauen/Diakonissenausbildung und der Ausbildung zur Diakonin und zum Dia-

[1]Diese Zahl geht aus von 40 Unterrichtswochen mit je 30 Wochenstunden, also einem Schuljahr abzüglich der Ferienzeiten. Die Modul- bzw. ECTS (European Credit Transfer und Accomolation System)-Punkte-Entsprechung vergl. das VEDD-Papier „Was sollen Diakone und Diakoninnen können“, erschienen als IMPULS III/2004.

kon soll angestrebt werden. Das Diakonikum bzw. die theologisch-diakonischer Weiterbildung für Frauen/Diakonissenausbildung wird als erstes Ausbildungsjahr anerkannt.

Abschluss und Weiterbildung:

Die Ausbildung schließt mit einem Examen, das unter Vorsitz einer Vertreterin oder eines Vertreters der zuständigen Landeskirche abgenommen wird. Die Bereitschaft zur Übernahme des Diakoninnen- oder Diakonenamtes schließt die Bereitschaft zu kontinuierlicher Fort- und Weiterbildung ein.

Einsegnung (in einigen Landeskirchen: Ordination)

Die Einsegnung in das Amt der Diakonin oder des Diakons ist ein eigenständiger, kirchenrechtlicher und liturgischer Akt der Beauftragung. Sie erfolgt in einem Gottesdienst im Auftrag der Landeskirche. Die Diakoninnen und Diakone erklären sich mit der Ordination bereit, in besonderer Weise auf den diakonischen Auftrag der Kirche (Diakonat) hin ansprechbar und für seine Ausgestaltung wesentlich mitverantwortlich zu sein. Der Einsegnung geht ein gesonderter Vorbereitungskursus voraus.

Anbieter:

Die Ausbildungsgänge werden im Auftrag der Landeskirchen von kirchlich anerkannten Ausbildungsstätten entwickelt und angeboten. Die Curricula bedürfen der kirchenamtlichen Genehmigung.
Diakonische Gemeinschaften fühlen sich in besonderer Weise der Ausbildung verpflichtet. Wenn eine diakonische Gemeinschaft mit der Ausbildung beauftragt ist, hat sie das Recht, gemeinschaftliche Aspekte in die Vorbereitung auf das Amt der Diakonin oder des Diakons einzubeziehen.

IMPULS III/2003
Lernfeld Diakonik als zentrales Unterrichtsfach der Diakonenausbildung

IMPULS III/2004
Was sollen Diakone und Diakoninnen können? Kompetenzmatrix für die Ausbildung von Diakoninnen und Diakonen im Rahmen der doppelten Qualifikation

Die Broschüren können in der VEDD-Geschäftsstelle angefordert werden:
Tel. 0561 / 73 99 421, Fax: - 422, E-Mail: vedd@vedd.de

IMPULS

Impressum

Herausgeber: Zehlendorfer Verband, Humboldstr. 5, 30169 Hannover; Kaiserswerther Verband, Lindenstr. 13, 34131 Kassel; Verband Evangelischer Diakonen- und Diakoninnengemeinschaften in Deutschland e. V., Kurt-Schumacher-Str. 2, 34117 Kassel

Gestaltung und Schlussredaktion:
Redaktionsbüro Lothar Simmank, www.lothar-simmank.de